

monats anzeiger

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

Juli 2001
Nummer 244



Die lautlose Rückgabe geraubten Kulturgutes

Halstücher der Trachtensammlung Kling als „Beutekunst“



Im Oktober 2000 traf ein Paket mit fünf Halstüchern aus Lewiston in den USA über Washington, Bonn und München im Germanischen Nationalmuseum ein. Ein Blick auf den Inhalt verriet schnell die Zugehörigkeit der Objekte zur Trachtensammlung Kling. Wie aber waren die Textilien nach Amerika gelangt und wie fanden sie ihren Weg zurück nach Nürnberg?

Eine Amerikanerin sandte die Halstücher nach dem Tod ihres Ehemannes im März 1999 mit einem Begleitschreiben an die deutsche Botschaft in Washington. Die Frau berichtete, daß ihr Mann Ende des Zweiten Weltkrieges in Schwabach stationiert gewesen war. Zu dieser Zeit habe er eigenen Angaben zufolge in „General Streichers' Castle“ die Tücher gefunden. Auf der Burg seien damals „toys“ gewesen. Dem Soldaten war weiter bekannt, daß die Objekte aus einem Nürnberger Museum stammten. Die Witwe schloß ihren Brief an die Botschaft mit den Worten: „After fifty plus years I think it is time they went home.“ So erhielt das Germanische Nationalmuseum schließlich einige der während der Kriegswirren möglicherweise als Erinnerungsstücke entwendeten Museumsgegenstände zurück. Die Achtung des amerikanischen Ehepaars

vor dem Kulturgut kam dadurch zum Ausdruck, daß es die Inventarnummern an den Objekten beließ. Folglich wurden die Halstücher auch niemals als Kleidungsaccessoires benutzt. Unbekannt schien der Briefschreiberin die regionale Zuweisung der Textilien zu sein. Die Kulturabteilung der deutschen Botschaft, die sich der Dinge annahm, ließ sie über das Auswärtige Amt in Bonn dem Staatlichen Museum für Völkerkunde in München zukommen. Von dort gelangten die Halstücher nach Nürnberg zurück.

Es stellt sich natürlich die Frage, wie die Halstücher in „General Streichers' Castle“ kamen und wo dieses „castle“ lag. Der Gauleiter von Franken, Julius Streicher, der 1940 aller Geschäfte enthoben und aus dem öffentlichen Leben verbannt wurde, bewohnte weder ein Schloß noch eine Burg, sondern den Pleikershof. Dieses ländliche Anwesen, in dem sich unter anderem Kunstgegenstände befanden, lag nur wenige Kilometer von der Cadolzburg entfernt und möglicherweise verwischten sich hier die Erinnerungen des amerikanischen Soldaten. Die von ihm „erbeuteten“ und nach Amerika ausgeführten Halstücher lagerten ebenso wie die „toys“ auf der Burg, denn dorthin waren neben anderem Museumsgut auch Teile der Trachtensammlung Kling ausgelagert worden, um sie vor Angriffen zu schützen. Diese Sammlung, die mit ihren Beständen den

Abb. 1: Frau in Festtagstracht aus der Probstei mit dem ursprünglichen Halstuch, 2. Hälfte 19. Jahrhundert, Aufnahme um 1930, GNM, Inv.-Nr. Kling K 55

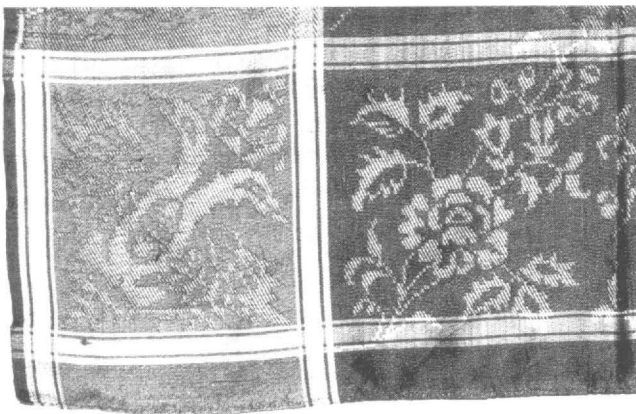


Abb. 2: Bordürendetail des erbeuteten Halstuchs, GNM, Inv.-Nr. Kl 4757

ganzen deutschsprachigen Raum abdeckte, war von dem Frankfurter Zoologen und Privatier Dr. Oskar Kling (1851–1926) hauptsächlich im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts angelegt worden. Er schenkte sie dem Museum, wo sie seit 1905 dem Publikum in einem eigens eingerichteten Raum zugänglich war. Zu der rund 14000 Objekte umfassenden Kollektion gehörten vor allem 370 Figurinen, Halbfigurinen und Büsten, die mit Trachten und Schmuck bekleidet waren.

Die konservatorischen Bedingungen für die lebensgroßen, vielfach naturalistischen Puppen am Auslagerungsort wurden wiederholt bemängelt, insbesondere von einer 1943 tätigen Textilrestauratorin aus Berlin. Sie schlug vor, die Kleidung separat von den Figurinen aufzubewahren. Möglicherweise haben sich die Halstücher, als der amerikanische Soldat auf die Cadolzburg kam, schon nicht mehr an den Figurinen befunden. Ob das Urteil der

Restauratorin die Ursache dafür war, daß 108 Figurinen schließlich auf die über Scheinfeld gelegene Burg Schwarzenberg ausgelagert wurden, mag dahingestellt bleiben.

Von den fünf Halstüchern, die sich nun wieder im Museumsbesitz finden, tragen noch vier die von Oskar Kling geschriebene Inventarnummer. Drei dieser Tücher stammen von Figurinen, die den Auslagerungslisten zufolge nach Schwarzenberg gebracht worden waren. Es handelt sich um eine Frauenfigur in Festtracht aus der in Schleswig-Holstein gelegenen Probstei, um eine aus Niederbayern und um eine aus Schaumburg-Lippe. Das vierte Tuch trug eine Büste aus dem Grafinger Winkel in Niederbayern, die wahrscheinlich auf der Cadolzburg verblieb. Diesen Figurinen, wie auch einigen anderen der ausgelagerten, wurde im Laufe des Weltkrieges manches Kleidungs- und Schmuckstück geraubt. Drei der vier Figurinen, die nach dem Krieg wieder im Trachtensaal ausgestellt wurden, sind deshalb mit entsprechenden Objekten ergänzt worden.

Die Rückkehr des Sammlungsgutes erfolgte zu einem günstigen Zeitpunkt, da die Figurinen der Trachtensammlung Kling gerade im Hinblick auf einen geplanten Bestandskatalog einer gründlichen Untersuchung unterzogen werden. So war die Zuweisung der Halstücher aufgrund der im Gang befindlichen Recherchen möglich.

Mit dem Begriff Beutekunst assoziiert man gegenwärtig vor allem Kunstschätze, derer sich die Nationalsozialisten in Frankreich und in anderen Ländern waggonweise bemächtigten oder das Kulturgut, welches von der sowjetischen Besatzungsmacht nach 1945 aus Deutschland in die damalige Sowjetunion verbracht wurde. Dazu zählen alleine 200000 Museumsobjekte. Die Medien berichteten in den letzten Jahren be-

vorzugt über spektakuläre Fälle, wie zum Beispiel den Austausch eines Mosaiks aus dem legendären Bernsteinzimmer gegen 101 graphische Blätter aus dem Besitz der Kunsthalle Bremen. Selbst der sonntägliche Tatort-Krimi nahm sich bereits des Themas an. Im Mittelpunkt stehen in der Regel hervorragende Kunstwerke von namhaften Künstlern. Daß aber auch weniger bedeutende Stücke zur „Beutekunst“ wurden, beweisen die

Halstücher aus der Trachtensammlung Kling, die nunmehr ohne große Vertragsabschlüsse von ihrem letzten Besitzer nach fast sechzig Jahren freiwillig an ihren ursprünglichen Ort zurückgegeben wurden.

*Claudia
Selheim*



Abb. 3: Die Figurine mit ergänztem, anders gebundenem Halstuch, Aufnahme 1999, GNM, Inv.-Nr. Kling K 55